

Wiesbadener Tagblatt.

No. 47. Mittwoch den 25. Februar 1857.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes.

Sitzung vom 28. Januar 1857.

175—179) Erledigung verschiedener Mobilienversicherungen.

180) Die am 26/27. l. M. im städtischen Walddistrikt Rabenkopf abgehaltene Holzversteigerung wird auf den Gesamterlös von 5934 fl. 15 fr. genehmigt.

182) Auf Schreiben des Anführers der Feuerwehr Hrn. Wilh. Deffner von hier vom 26. l. M., wird beschlossen: den Mannschaften der Pompier-Spritze und der Fahr-Spritze No. 1, welche Spritzen bei dem am 2. l. M. bei Heinrich Wink ausgebrochenen Brande zuerst auf der Brandstätte erschienen waren, die in der Feuerlöschordnung vorgesehenen Prämien zu verwilligen.

185) Auf die Anzeige des Bauaufsehers Martin vom 20. l. M., die Anlage einer neuen Chaussee von der Rheinstraße nach Biebrich, insbesondere die Entfernung von 8 Stück Platanen aus der Allee in der Rheinstraße gegenüber dem Louisenplatze betr., wird beschlossen: diese Platanen, soweit sie sich zum Versetzen nicht mehr eignen, herausnehmen zu lassen und an Ort und Stelle zu versteinern.

186—190) Genehmigung verschiedener Rechnungen.

191) Die Wegbau-Commission erstattet Bericht über die Anzeige des Bauaufsehers Martin vom 6. September v. J., den Zustand des städtischen Feuerreuls hinter der Hochstätte betr., und wird hierauf beschlossen: die Anlage eines kleinen Canals aus dem Hofe der Wittwe Becker auf der Hochstätte auf städtische Kosten zur Ausführung zu genehmigen.

192) Das Gesuch des Wilhelm Enders, Philipp Weygandt und Heinrich Bernhaid Gaab von hier um Anordnung der Ueberwölbung des vor deren Hofraithen in der Taunusstraße vorbeifließenden Schwarzbachs und um käufliche Uebernahme der aus diesen Hofraithen in die Straßenfläche fallenden Parzellen, wird der vereinigten Hoch- und Wegbau-Commission zum Bericht hingewiesen.

193) Das Gesuch des Maurermeister Wilhelm Peter Rücker von hier um Gestattung der Erhöhung des städtischen Wegs vom Geisbergweg aus nach dem Adolphsberge, nach dem in einer beigelegten Situationszeichnung angedeuteten Projekt, sowie

194) das Gesuch der Mühlenbesitzer Adam Boltz auf der Steinhmühle und Wilhelm Werner auf der Kupfermühle, die Herstellung des in hiesiger Gemarkung belegenen Mühlwegs betr., werden der Wegbau-Commission zur Prüfung und Berichterstattung hingewiesen.

195) Das Rescript Herzoglichen Verwaltungsamts vom 23. l. M. auf

Rescript Herzogl. Landesregierung vom 22. l. M. ad Num. 50,740, die Reduction der Flächengehalte in der Gemarkung Wiesbaden und die Güterregulirung in derselben, insbesondere die Vermessung des Stadtberings betreffend, gelangt zur Kenntniß der Versammlung, und wird hierauf beschlossen: durch eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderaths und Feldgerichts demnächst in dieser Sache weiter voranzuschreiten.

199) Das Gesuch des Lithographen Johann Heinrich Isselbacher von hier, dormalen zu Darmstadt, um Gestattung des Antritts des angeborenen Bürgerrechtes in hiesiger Stadt zum Zwecke seiner Verehelichung mit Philippine Friederike Bernet von Darmstadt, wird genehmigt.

201) Ebenso das Gesuch des Schreinermeisters Johann Ludwig Reinhard Watterlohn von Schierstein um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde zum Zwecke seiner Verehelichung mit Catharine Elisabeth Aker von hier.

202) Desgleichen das Gesuch des Buchbindermeisters Karl Wilhelm Friedrich Hetterich von hier um Gestattung des Antritts des angeborenen Bürgerrechtes in hiesiger Stadtgemeinde.

203) Das Gesuch des Gerson Meyer jun. von Dohheim um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird abgelehnt.

204) Das Gesuch der Catharine Ufinger von Oberjossbach, Amts Idstein, um Gestattung des ferneren temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird für die Dauer eines weiteren Jahres genehmigt.

205) Das Gesuch der Catharine Kaiser von Eisenbach, Amts Idstein, gleichen Betreffs, wird abgelehnt und soll auf sofortige Ausweisung der Bittstellerin angetragen werden.

206) Das Gesuch des Sandformers Heinrich Müller von Niedershausen, Amts Weillburg, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt für sich und seine Familie, wird unter dem Vorbehalte, daß Bittsteller in seinem vormaligen Dienstverhältnisse verbleibt, auf die Dauer eines Jahres genehmigt.

207) Das Gesuch des Schuhmachergehülfs Christian Schneider von Sonnenberg um Gestattung des ferneren temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt zum Zwecke der Vornahme von Reparaturarbeiten für eigene Rechnung, wird abgelehnt.

Wiesbaden, den 25. Februar 1857. Der Bürgermeister.
Rischer.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr läßt Herr Wilhelm Enderß dahier in seiner, vormal's Krieger'schen Hofraithe in der Nerostraße

29½ Klafter gemischtes Holz und
8—10,000 Backstein- und Ziegelbrettchen
gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wiesbaden, den 23. Februar 1857. Der Bürgermeister-Adjunkt.
1105 Coulin.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. März l. J. Vormittags 11 Uhr soll die Anfertigung von 3300 □ Pflaster-Arbeit öffentlich wenigstnehmend durch die unterzeichnete Behörde vergeben werden; die näheren Bedingungen sind auf dem Bau-Bureau hierselbst einzusehen.

Wieblich, den 24. Februar 1857.

Bekanntmachung.

Für den Casernen-Neubau zu Viebrich sind circa 10000 Pfund ganz reines, auf magerem Boden gewachsenes Kornstroh zu liefern. Forderungen auf diese Lieferung sind per 1000 Pfund schriftlich und versiegelt längstens bis zum 4. März d. J. unter der Aufschrift „Submission auf Stroh-Lieferung an die Caserneverwaltung zu Viebrich“ gelangen zu lassen; die Eröffnung der Submissionen geschieht den 5. März d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Bau-Bureau, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind; später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Viebrich, den 14. Februar 1857.

959

Herzogliche Caserneverwaltung.

N o t i z e n.

Heute Mittwoch den 25. Februar,

Vormittags 9 Uhr:

Holzversteigerung in dem städtischen Walddistrikt Geishecke 1r Theil. (S. Tagblatt No. 45.)

Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung in dem Rambacher Gemeindewald Goldstein. (S. Tagblatt No. 45.)

Vormittags 11 Uhr:

Holzversteigerung in dem Dohheimer Gemeindewald Distrikt Weissenberg. (S. Tagblatt No. 45.)



Nach neuester Schreibmethode,

beginnt in II. Abtheilung mit dem 2. März wieder ein 26stündiger Schreib-Lehrkursus, in welchem auch die verdorbenste und schlechteste Handschrift zu einer schönen und gefälligen umgewandelt wird.

Anmeldungen zu diesem Kursus, sowie zur I. Knabenabtheilung werden längstens bis zum 1. März erbeten.

F. J. Bertina, Schreibmeister,
kleine Schwalbacherstraße No. 1.

1136

Schiller's sämmtl. Werke in 1 Bd. geb. 6 fl.; **Lessing's** sämmtl. Werke in 1 Bd. 5 fl. 30 fr.; **Lichtenberg's** Werke, 8 Bde., 2 fl. 12 fr.; **Rastners** schönwissenschaftliche Werke 1 fl. 30 fr.; **Körner's** Werke, geb. 1 fl. 30 fr.; **Schiller's** Gedichte, geb. 42 fr.; **Sebel's** Schachfästlein 48 fr.; **Löbe**, Naturgeschichte für Landwirth, mit 20 illuminirten Tafeln 1 fl. 30 fr.; **Stöckhardt's** Schule der Chemie 2 fl. 30 fr., sind vorrätzig in der

Antiquarischen Buchhandlung von L. Levi.

Auch werden daselbst fortwährend sowohl einzelne Werke wie auch ganze Bibliotheken angekauft.

Eine in ganz gutem Zustande befindliche moderne Chaise mit Patent-Achsen, welche zwar zweispännig gefahren worden ist, jedoch ihrer leichten Bewegung wegen auch einspännig gefahren werden kann, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen im **Bären**. 1138

Nerostraße No. 14 ist ein **Kommod**, eine **Bettstelle**, sowie zwei **Nachttische** zu verkaufen. 1139

Eine Grube **Dung** ist billig abzugeben Friedrichsplatz No. 2. 1140

Römerberg No. 27 ist eine **Kaute Kuhdung** zu verkaufen. 1143

Die dritte Vorlesung der Frau **Schweitzer** findet heute Mittwoch den 25. Februar Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Gegenstand: Die Kreuzzüge und das Leben und die Schriften der h. Hildegard.

Abonnementkarten zu 7, 5, 4 u. 3 fl., sowie Karten zu einzelnen Vorlesungen à 36 u. 30 fr. werden abgegeben große Burgstraße No. 14. 1029

Freitag den 27. Februar

Fünfte Quartett-Soirée,

(im grünen Saale des Gasthofs zum Adler.)

PROGRAMM.

1) Quartett von Haydn in G-Dur.

2) Quartett von Mozart in Es-Dur.

3) Quartett von Beethoven in A-moll op. 132.

Karten zu einzelnen Soiréen à 1 fl., für Subscribenten à 30 fr. sind in der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung zu haben.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1118

Tapeten und gemalte Fensterrouleaux

in den neuesten Dessins, größter Auswahl und zu auffallend billigen Preisen bei

C. Leyendecker & Comp.,

269

große Burgstraße No. 12.

Tapeten.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir von unsern **Tapeten** eigener Fabrik Musterkarten und Lager, aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn **Joh. Wolff** niedergelegt haben.

Heidelberg, im Februar 1857.

Gebrüder Scherer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestehend.

Wiesbaden, den 20. Februar 1857.

Joh. Wolff,

1067

auf dem Markt.

Ruhrer Steinkohlen.

Ende dieser Woche trifft eine Sendung **bestes Fettschrott** anerkannter Qualität für mich in Viebrich ein und sind direct zu beziehen bei

1141

G. Linnenkohl.

Weinflaschen ohne Nische (altes Maß) und **Weinfässer** kauft

1142

Joh. Lambert, Metzgergasse No. 5.

FrISChe Seeforellen (Dorsch)

sind angekommen bei
1143

Jacob Seyberth, dicht am Uthurm.

Biscuitvorschuß u. Schweizer Schmelzbutte

1125

empfehl't E. Hahn, Kirchgasse 26.

Für die Fastenzeit

sind frisch angekommen: neue Bamberger Zwetschen, Gemüß-Nudeln, Schweizer Schmelzbutte, sodann feinsten Vorschuß, alles in vorzüglicher Qualität bei

1089

Carl Ziss, Häfnergasse No. 18.

Biscuit-Vorschuß, alle Arten Nudeln, Macaroni, sowie Bamberger u. Triester Zwetschen, Mirabellen, Katharinen-Pflaumen u. Brunellen, als auch vorzüglich reinschmeckende Schmelzbutte empfehl't zur geneigten Abnahme

1144

S. Herzheimer.

Eingemachte Bohnen und Sauerkraut bei

1145

C. Sengel, Michelsberg No. 25.

Mahagony-Möbel, als: Wandspiegel, Goldrahmspiegel, Sopha's, Chiffonniere, großer Kleider- und Wäschschrank mit Doppel-Thüren, Fauteuil mit Lederüberzug, sehr bequem, Silberspinde, Tische, Handtuchständer u. s. w. sind Kapellenstraße 12 Parterre zu verkaufen. 1110

Verloren

Am verflossenen Freitag Abend ist in der Kirchgasse am Walther'schen Hause ein neuer Kinderschirm stehen geblieben. Man bittet denselben gegen eine Belohnung Goldgasse No. 11 abzugeben. 1146

Am verflossenen Sonntag wurde in der Taunusstraße eine braune wollene Schürze verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Taunusstraße 22 bei Herrn Hof-Strumpfweber Feix abzugeben. 1147

Am Montag Abend wurden von einem armen Diensthöten auf der Chaussee von Biebrich hierher 2 Futterfäcke mit Lederböden, worin ein Striegel, eine neue Kartätsche, ein Schwamm, ein Kamm, ein Hufräumer, eine Hufbürste, Schürzen u. s. w., verloren. Man bittet diese Gegenstände gegen angemessene Belohnung Louisestraße No. 1 abzugeben. 1148

Gestern Morgen wurde von der Wilhelmstraße durch die Friedrichstraße bis zur Neugasse ein schwarzes Moiréband mit goldener Schnalle verloren. Man bittet dasselbe gegen eine Belohnung bei Frau Revisor Schmidt, Wilhelmstraße No. 15 abzugeben. 1149

Gestern Mittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde von der neuen Colonnade bis Kurfaalweg No. 7 (Rauendorff'schen Haus) ein Packet, einen schwarzen Schleier enthaltend, verloren. Man bittet dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. 1150

Man bittet nochmals den am 18. dieses gefundenen **Sermelinpelz** an die Expedition d. Bl. gefälligst abzugeben, sonst man gezwungen ist, bei dem Gericht Klage zu erheben. 1151



Donnerstag Morgen ist ein schwarz und weiß gefleckter männlicher **Wachtelhund** abhanden gekommen. Wer Auskunft darüber geben kann, möge sich melden Marktstraße No. 29 im Schirmer'schen Hause. 1152

10 fl. Belohnung

Demjenigen, der mir noch nähere Auskunft über den Thäter gibt, welcher im November v. J. in zwei in meinem Garten am Gursaalweg (vormals v. Nauendorff) stehende Pappelbäume zwei 1 Zoll breite und 7 Zoll tiefe Löcher bohrte. 1074

Wilhelm Rücker.

Stellen = Gesuche.

Ein reinliches Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gesucht und kann gleich eintreten. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 1153

Es wird ein Stubenmädchen gesucht, das fristren, fein nähen, bügeln, mit Ankleiden umgehen kann und in dieser Eigenschaft schon conditionirt hat. Näheres in der Expedition d. Bl. 1154

Gesucht wird

in ein Haus, in welchem jahrein jahraus Kurfremde zu bedienen sind, ein ehrliches und fleißiges, mit guten Zeugnissen versehenes, gewandtes und zuverlässiges Dienstmädchen, fähig, auch einzelne Geschäfte der Haushaltung selbstständig zu übernehmen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 1155

Ein Mädchen, das etwas nähen und bügeln kann, sucht eine Stelle bei Kinder und kann gleich eintreten. Näheres Saalgasse No. 3. 1156

Ein Mädchen, das im Nähen und Bügeln erfahren ist und Liebe zu Kindern hat und sonst alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht auf den 1. April einen Dienst. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1157

Ein wohlzogener Junge kann das Schreinergeschäft erlernen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 1158

Ein wohlzogener Junge kann das Tapezierergeschäft erlernen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 899

500 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen durch G. D. Schmidt. 1159

Langgasse No. 47 bei A. Petmedy ist ein Laden nebst Logis auf den 1. April zu vermieten. 1080

Schwalbacherstraße No. 24 ist die Bel-Etage, bestehend in einem Salon, 2 schönen Schlafzimmer, 3 anderen Zimmern, Küche und Zubehör, auf den 1. April zu vermieten. Das Nähere ist im Commissions-Bureau der Herren C. Leyendecker & Comp. zu erfragen. 415

Nonne und Offizier.

(Fortsetzung und Schluß aus No. 45.)

Alle Blicke wendeten sich nach der Seite hin, wo die Nonne eben damit beschäftigt war, einen verwundeten Offizier im Kugelregen zu verbinden. Sie kniete neben dem Betroffenen nieder und stillte mit Charpie und Binden das hervorströmende Blut. Bei diesem Anblick brach das ganze Regiment einstimmig in einen Beifallsruf aus, und stürmte mit frischer Kraft auf den Feind. Bei dem Lebehoch, das ihr gebracht wurde, färbte eine leichte Röthe das edle Gesicht der Nonne.

„Ich danke Ihnen mein Leben,“ hauchte der verwundete Offizier mit schwacher Stimme. „Ich werde Ihnen das nie vergessen!“

Noch manchem Verwundeten leistete die Nonne an diesem Tage den gleichen Dienst, bis auch sie selbst ihrem Schicksal erlag. Eine feindliche Kugel traf sie mitten in ihrer segensreichen Thätigkeit. Erschöpft von großem Blutverlust sank sie besinnungslos auf den Rasen hin. — Spät am Abend eilte der Sergeant mit seinem jungen Freunde über das blutige Schlachtfeld. Der helle Mond beleuchtete die furchtbare Schreckensscene.

„Stöhnt nicht ein Verwundeter?“ fragte der Sergeant.

„Ich höre nichts,“ entgegnete der junge Soldat.

„Alle Wetter!“ rief der Graukopf, „da liegt eine Nonne, Schwester Veronika, wenn ich nicht irre. Vorwärts, angefaßt! Wir wollen sie nach der Ambulance bringen und sehen, ob sie noch zu retten ist.“

Die beiden Soldaten hoben sanft die verwundete Nonne vom Boden auf und trugen sie in das nächste Lazareth, wo der Arzt die Wunde untersuchte. Das Bein war von der Kugel zerschmettert und es mußte zur Abnahme desselben geschritten werden. Groß war die Theilnahme, welche die tapfere und muthvolle Nonne fand. Ihre Genesung ging rasch von Statten und schon nach einigen Wochen konnte sie den Krankensaal verlassen und der Feier bewohnen, welche auf dem Schlachtfelde von Inferman von der ganzen Armee abgehalten wurde. Nach dem im Freien veranstalteten Gottesdienst sollte die Tapferkeit belohnt werden. Der General en chef verlieh denjenigen Kriegern, welche sich am meisten ausgezeichnet hatten, den Orden der Ehrenlegion. Schon war manche tapfere Brust damit geschmückt, als mit einem Male ein weiblicher Name ertönte.

„Schwester Veronika!“ rief der General.

„So treten Sie doch vor,“ raunte der Sergeant der Nonne zu; „Ihr Name wird gerufen.“

Mit zitternden Schritten und gesenktem Haupte schritt die Schwester auf den General zu, der ihr das Kreuz mit einigen ergreifenden Worten überreichte. Ein Beifallsgemurmel zog von Regiment zu Regiment durch die Reihen der tapfern Krieger, welche sich über diese ungewöhnliche Anerkennung freuten.

Mehr als ein Jahr war seit jener Begebenheit vergangen. Die siegreichen Truppen waren in ihre Heimath zurückgekehrt. Auch Schwester Veronika hatte die Krim verlassen und war auf der Rückreise in ihr Kloster nach Lyon gekommen. Sie ging — es sind jetzt kaum einige Wochen her — eben über den Place belle cour, als ihr ein Offizier entgegenkam, der zu dem eben ausgeschifften Regimente gehörte. Beim Anblick der Nonne, welche statt des einen Beines einen Stelzfuß trug und sich auf einen Stock stützen mußte, eilte der Lieutenant ihr mit freundlichem Gruße entgegen.

„Welch ein Glück!“ rief er leuchtenden Blickes aus. „Ich habe nicht

geglaubt, Sie hier zu finden. Nun kann ich doch wenigstens Ihnen noch einmal meinen Dank für die liebevolle Pflege ausdrücken, die Sie mir, wie so vielen meiner Kameraden, zu Theil werden ließen."

Mit diesen Worten ergriff der Offizier den Arm der überraschten Nonne und ging mit ihr auf dem Plage auf und nieder im Gespräch. Schwester Veronika, die ihn bald wieder erkannte, erkundigte sich nach so manchem ihrer vielen Schülinge, nach dem Schicksale seiner Kameraden, sowie nach seinem eigenen. Besonders wunderte sie sich, an seiner Brust nicht den Orden der Ehrenlegion zu erblicken, der die ihrige schmückte. Ihre zarten Fragen nach diesem unerklärlichen Umstande, da ihr seine Tapferkeit hinlänglich bekannt war, wich der Offizier verlegen aus und so bald sie darüber sprach, erröthete er sichtbar.

Unterdeß erregte der vertraute Spaziergang des Offiziers mit der Nonne, welche noch überdies durch ihren Stelzfuß auffiel, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Bald sammelte sich das Volk um die Beiden und darunter viele Soldaten von dem zurückgekehrten Regimente.

"Straf' mich Gott!" schrie der alte Sergeant, "da ist unsere Schwester Veronika, wie sie leibt und lebt."

"Ein Lebehoch für Schwester Veronika!" rief der junge Soldat in seinem frischen Enthusiasmus.

Die anwesenden Soldaten grüßten militärisch die Nonne am Arme des Offiziers.

"Dort ist ja auch der wackere Sergeant," sagte sie, "der mir das Leben gerettet hat."

Sie reichte dem Graukopf die Hand, welche dieser mit der ganzen Galanterie eines alten, französischen Militärs respectvoll an seine Lippen führte. Dazu sprach sie einige Worte des innigsten Dankes.

"Es ist nicht der Rede werth," sagte der gerührte Sergeant, "aber dort steht ein Mann, der mehr für Sie gethan hat, als wir Alle."

Dabei deutete der Alte auf seinen Offizier, welchen die Nonne fragend ansah. "Ja, ja!" fuhr der geschwätzige Alte fort, ohne sich an die Drohungen und Winke des Offiziers zu kehren, "der Herr Lieutenant hat das Kreuz der Ehrenlegion ausgeschlagen, weil er Sie für würdiger dafür gehalten hat."

"Still, Sergeant!" rief der erröthende Offizier.

"Und wenn ich morgen wegen Insubordination erschossen werden sollte, ich muß die Wahrheit sagen. Das hat der Herr Lieutenant gethan."

"Ich bin nur meiner Ueberzeugung gefolgt," sagte jetzt der Offizier mit fester Stimme, "und alle Kameraden theilen meine Ansicht. Es gibt noch eine Tapferkeit, welche höher steht als der Muth des Mannes: es ist dies die weibliche Opfersähigkeit."

"Ein Lebehoch für Schwester Veronika und unseren Lieutenant," rief der junge Soldat und alle seine Kameraden stimmten jubend ein.

Am Arme des Offiziers kehrte die Nonne in ihr Kloster zurück. Ehrfurchtsvoll hatte das anwesende Publikum ein Spalier gebildet, durch das die beiden "Tapfern" gingen; Schwester Veronika in ihre Zelle und der Offizier in das Leben und vielleicht zu neuem Kampfe. Ganz Frankreich aber spricht in diesem Augenblicke von der "tapfern Schwester Veronika", und durch alle Zeitungen, deutsche und französische, läuft die Notiz von dem Erscheinen der braven Nonne mit dem hölzernen Beine und dem Orden auf der Brust am Arme des dankbaren Offiziers. Mar. N.